

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 57 (1997-1998)
Heft: 6: Das Schulblatt und die neuen Strukturen : in eigener Sache
Rubrik: BRV/BSV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinsamer Jahresbericht von BRV und BSV 1998, in Zusammenarbeit mit dem EKUD

Die Oberstufenverbände BRV und BSV führen die Jahresversammlung drei Monate früher als üblich durch, damit die Oberstufenreform zügig voran getrieben werden kann. Somit erhalten die Schulen der Bündner Oberstufe eventuell ab Schuljahr 1999/2000 die Möglichkeit, das für sie geeignete Oberstufenmodell zu wählen. Anlässlich der Jahrestagung erhalten die Lehrkräfte der beiden Vereine nochmals Gelegenheit, sich zur geplanten Reform zu äussern.

Oberstufenreform – das Reformkonzept verdient unsere Unterstützung!

Fusionen, Restrukturierungen, Entlassungen – Schlagwörter, welche die heutige Wirtschaft prägen. Solche Entwicklungen gehen

*Andrea Caviezel, Präsident BRV;
Fredy Tischhauser, Präsident BSV*

auch nicht spurlos an der Institution Schule vorüber: Erwartungen, Forderungen von politischer und wirtschaftlicher Seite verpflichten uns Lehrkräfte zu ständiger respektive vermehrter Reflexion über die allgemeinen Schulstrukturen und unseren eigenen Unterricht. Die anstehende Oberstufenreform soll Hilfe sein, dem Bildungsauftrag besser gerecht zu werden.

Die Initiative der Reformbemühungen kam aus der Lehrerschaft. Die Real- und Sekundarlehrkräfte hatten einerseits 1996 in Landquart, andererseits in der Arbeitsgruppe «Reform Bündner Oberstufe» Gelegenheit zur Mitarbeit und Kritik.

Die vorgeschlagenen Modelle eröffnen neue Aspekte, die für unseren Berufsstand und unsere Schulen vornehmlich als Chance zur Weiterentwicklung und als Herausforderung für jeden

von uns verstanden werden müssten. In diesem Sinne bitten die Vorstände von BRV und BSV ihre Mitglieder, das folgende von Herrn Stefan Niggli, Vorsteher des Amtes für Volksschule und Kindergarten, verfasste Konzept zu unterstützen.

Bündner Volksschul-Oberstufe: Reformbestrebungen

Mit der Thematik der Volksschul-Oberstufe befassen sich parallel nebeneinander die Arbeitsgruppe zur Reform der Volksschul-Oberstufe, die Arbeitsgruppe zur Evaluation der Lehrpläne der Volksschul-Oberstufe und die Arbeitsgruppe zur Förderung und Beurteilung der Schülerinnen und

Stefan Niggli, in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe «Reform Bündner Oberstufe», Vorständen BRV - BSV und der Pädagogischen Arbeitsstelle

Schüler. Die Pädagogische Arbeitsstelle leitet und koordiniert diese drei Gruppen. Diese drei parallelen Geleise müssen durch geschickte Weichenstellung zusammengeführt werden. Massgebend dabei sind die Leitideen, die im Konzeptentwurf zur Bündner Volksschul-Oberstufe formuliert worden sind.

Es ist den beiden Oberstufen-Verbänden, d.h. dem Bündner Reallehrerverein (BRV) und dem Bündner Sekundarlehrerverein (BSV) ein Anliegen, die Lehrerschaft sowie die Schulbehörden laufend zu informieren. In der Januar-Nummer 1998 des Bündner Schulblattes hat das Amt für Volksschule und Kindergarten den Entwurf zur Förderung und Beurteilung der Schülerinnen und Schüler der Bündner Volksschule zur Diskussion gestellt. In dieser Schulblatt-Nummer geht es schwerem Gewicht um die Information über die Anpassung der Stundentafeln an die im Konzept der Volksschul-Oberstufe vorgeschlagenen Modelle sowie um die Koordinationsfrage.

Im erwähnten Konzept zur Reform der Bündner Oberstufe weist eine massgebende Leitidee auf die unterschiedlichen Oberstufen-Modelle hin, nämlich:

Leitidee 19:

Die Sekundarstufe I bietet eine reiche Auswahl an Differenzierungsmöglichkeiten.

Gestützt auf Art. 4 Abs. 2 des Gesetzes für die Volksschulen des Kantons Graubünden (Schulgesetz) sind auf der Volksschul-Oberstufe folgende drei Modelle möglich:

- **Modell A:** Getrennte Real- und Sekundarschule
- **Modell B:** Kooperatives Modell
- **Modell C:** Niveau-Modell

An der Schulratstagung vom 15. November 1997 in Chur, die durch die Vereinigung Schule & Elternhaus Graubünden organisiert und durch Vertreter der Volksschul-Oberstufe und Vertreter der Inspektorate sowie des Erziehungsdepartementes durchgeführt worden war, wurden diese Modelle vorgestellt. Allgemein fanden sie grossen Anklang und wurden als erweiterte Möglichkeit einer kommunalen oder regionalen Lösung positiv gewertet.

Im Konzept sind die Modelle bekanntlich folgendermassen beschrieben:

Gestützt auf Art. 4 Abs. 2 des Schulgesetzes stehen der Volksschul-Oberstufe drei Grundmodelle zur Wahl, wobei die Stammklasse als pädagogische und soziale Einheit möglichst gewahrt werden soll, d.h. mindestens 50% des minimalen Pflichtpensums soll innerhalb der Stammklasse vollzogen werden.

Modell A: Getrennte Sekundar- und Realschule

Die Realschule und die Sekundarschule werden getrennt geführt.

Dieses Modell existiert im Kanton Graubünden; bestehende Formen müssen deshalb gebilligt werden. Gemäss Art. 4 Abs. 2 des Schulgesetzes und aufgrund der heute gültigen Richtlinien für die Führung und Organisation der Volksschul-Oberstufe ist hingegen die Zusammenarbeit der beiden Oberstufenschultypen erstrebenswert.

Modell B: Kooperatives Modell

Real- und Sekundarklassen sind im selben Schulhaus vereint. Es werden verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit bis hin zu typengemischten Unterrichtsangeboten in einzelnen Fächern praktiziert. Im Pflichtfachbereich angebotene Sprachen und Mathematik sind davon ausgenommen.

Realschule

Sekundarschule

Modell A

Realschule

**Sprachen
Mathematik**

Kooperation

**Mensch und Umwelt
Musischer Bereich
Wahlfächer**

Sekundarschule

**Sprachen
Mathematik**

Modell B

Realschule

**Pflichtfächer
Sprachen
Mathematik**

Sekundarschule

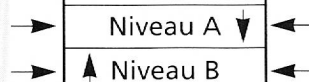


Modell C1 im Pflichtfachbereich

Realschule

Wahlfächer

Sekundarschule



Modell C2 im Wahlfachbereich

Modell C: Niveau-Modell

Modell C1 im Pflichtfachbereich:

Die Real- und die Sekundarschule sind im selben Schulhaus untergebracht und bilden Stammklassen entsprechend der Grundeinteilung in Real- und Sekundarklassen.

Die Pflichtfächer im Bereich Sprachen und Mathematik werden – ganz oder teilweise – als Niveaukurse geführt.

Die verschiedenen Niveaus nehmen Schülerinnen und Schüler aus beiden Stammklassen auf.

Innerhalb der Bereiche Sprachen/Mathematik können die

Pflichtfächer Erstsprache, Fremdsprachen und/oder Mathematik in Niveauabteilungen geführt werden.

Es sind auch drei Niveaus denkbar bei stufenverschiedener Schülerzusammensetzung mit möglichst homogener Leistung je Niveau.

Dieses Modell setzt gleichartige Lehrmittel sowie die Regelung der Durchlässigkeit voraus. Im Deutschunterricht liesse sich der Niveauunterricht sofort realisieren, da der Lehrplan Real- und Sekundarschule weitgehend identisch ist. Die Lehrmittelfrage ist

nicht primär wichtig. Die Jahresplanung hingegen ist Vorbedingung. Das Modell setzt auch weitgehend einheitliche Stundentafeln der Real- und Sekundarschule voraus.

Modell C2 im Wahlfachbereich:

Auch einzelne Wahlfächer können in Niveau-Abteilungen geführt werden (z.B. Fremdsprachen, Technisches Praktikum, Wirtschaftskunde usw.):

Modifikationen und Kombinationen der Modelle C1 und/oder Modell C2

Die beiden Modelle C1 oder C2 können im Sinne von Modell B erweitert werden.

Schulversuche

Über die drei Grundmodelle hinausgehende Varianten sind nur als Schulversuche im Sinne von Art. 4ter des kantonalen Schulgesetzes möglich und müssen von der Regierung bewilligt werden.

Weitgehend einheitliche Stundentafeln

An den Arbeitstagen zur Evaluation der Lehrpläne für die Volksschul-Oberstufe und an der Jahrestagung des Real- und Sekundarlehrervereins vom 19. Juni 1996 in Igis-Landquart wurde darauf hingewiesen, dass das Modell C nur dann umsetzbar sei, wenn folgenden Bedingungen erfüllt seien:

- Die Stundentafeln für die Real- und Sekundarklassen müssen weitgehend angeglichen sein;
- Die Lehrplaninhalte im Sprachunterricht sowie in Mathematik müssen weitgehend korrespondieren;
- Die Lehrmittel in diesen Bereichen müssen konzeptionell übereinstimmen.

Die Arbeitsgruppe «Evaluation der Lehrpläne Oberstufe» sowie die Arbeitsgruppe «Reform

Entwurf der Stundentafel für deutschsprachige Schulen:

Fachbereich	Pflichtfächer	1. R	1. S	2. R	2. S	3. R	3. S
Sprachen	Deutsch	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5
	Italienisch oder Französisch ¹⁾	4	4-5	2/4	4	2/4	4
Mathematik	Arithmetik und Algebra und Geometrie ²⁾	6	6	6	6	4 2	4 2
	Mensch und Umwelt	6-7	6-7	6-7	6-7	6-7	6-7
	Religion ³⁾	2	2	2	2	2	2
	Hauswirtschaft			4	4		
Musische Fächer	Handarbeit (Handarbeit textil ¹⁾ und/oder Werken ⁴⁾	4	4	2		4	4 oder 2
	Bildnerisches Gestalten und Singen und Musik	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4
	Sporterziehung	3	3	3	3	3	3
übrige Pflichtfächer	Grundlagen der Informatik ⁵⁾	–	–	–	–		
	Klassenstunde	0-1	0-1	0-1	0-1	1	1

Erläuterungen zur Stundentafel:

- 1) Wird von einer Trägerschaft das Modell C mit Niveaustufen gewählt, so werden in der 2. Realklasse 4 Wochenlektionen Fremdsprache (Italienisch oder Französisch) erteilt. Die 2 Wochenlektionen Handarbeit entfallen bei der Modellwahl C in der 2. Realklasse.
3. Realklasse: Die 2 Pflichtfachlektionen Französisch oder Italienisch können abgewählt und durch 2 Lektionen aus den angebotenen Wahlfachbereichen ersetzt werden, sofern der Mindestbestand von 5 Schülern im Pflichtfach Italienisch bzw. Französisch gesichert ist.
- 2) In der 3. Real- bzw. 3. Sekundarklasse können die 2 Geometrielektionen zugunsten von 2 Lektionen aus dem Wahlfachbereich ersetzt werden, sofern der Mindestbestand von 5 Schülern im Pflichtfach Geometrie (Klassenbestand oder Bestand durch Zusammenlegung von zwei Abteilungen) gewährleistet ist.
- 3) In begründeten Fällen ist in Übereinkunft zwischen dem örtlichen Kirchenvorstand und dem Evangelischen Kirchenrat und/oder dem Bischöflichen Ordinariat eine Ausnahmeregelung und eine Reduktion des Religionsunterrichtes auf eine Wochenlektion möglich. Die örtlichen Schulbehörden und das Erziehungsdepartement sind über die vereinbarten Ausnahmeregelungen zu orientieren.
- 4) Während einer Übergangsphase von 4 Schuljahren können die Gemeinden in der 1. Real- bzw. Sekundarklasse eines der beiden nachfolgenden Modelle festlegen (Regierungsentscheid Nr. 2369/2.12.97):

Variante A

Bereich	1. R	1. S	2. R	2. S	3. R	3. S
Handarbeit textil	2	2	2		4	4
	und	und	oder		oder	oder
Werken	2	2	2		4	2

Variante B

Bereich	1. R	1. S	2. R	2. S	3. R	3. S
Handarbeit textil	4	4	2		4	4
	oder	oder	oder		oder	oder
Werken	4	4	2		4	2

In der 3. Sekundarklasse können 2 der 4 Handarbeitslektionen textil zugunsten von 2 der angebotenen Wahlfachlektionen abgewählt werden, sofern der Mindestbestand von 5 Schülern im Pflichtfach Handarbeit textil (Klassenbestand oder Bestand durch Zusammenlegung von zwei Abteilungen) gewährleistet ist.

- 5) Die Grundlagen der Informatik beanspruchen in der 1. und in der 2. Real- und Sekundarklasse je eine Semesterlektion. Zur Berechnung der Anzahl Wochenlektionen zählen die Grundlagen der Informatik entweder in der 1. oder in der 2. Real- und Sekundarklasse als eine Lektion. (Eine Kombination der «Grundlagen der Informatik» und des Wahlfaches «Tastaturschreiben» zu einer Jahreslektion ist möglich.) [Aufgrund des umfassenden Schlussberichtes der Arbeitsgruppe PIVO muss die Dotation in der Stundentafel überdacht werden].

der Volksschul Oberstufe» haben aufgrund der Evaluationsergebnisse die Stundentafeln für die Real- und Sekundarschule überarbeitet.

Die Inkraftsetzung des Lehrplanes Oberstufe ist auf Schuljahresbeginn 1999/2000 vorgesehen. Zugleich müssen die Reform Volksschul-Oberstufe, die Anpassung der «Richtlinien für die Führung und Organisation der Volksschul-Oberstufe» und die Teilrevision der «Verordnung über das Übertrittsverfahren in die Volksschul-Oberstufe (Übertrittsverfahren)» durchgeführt werden.

Der Begriff der Durchlässigkeit (Schultypenwechsel und Niveauwechsel) muss noch klar definiert werden. Dadurch können sich bei den nachfolgenden Entwürfen der Stundentafeln noch Änderungen ergeben.

Bezüglich Wahlfach- und Wahlpflichtfächer wird die Stundentafel folgendermassen angepasst: Als Wahlpflichtfächer und als Wahlfächer können bei einer Beteiligung von mindestens 5 Schülern und bei Verfügbarkeit der erforderlichen Lehrkräfte erteilt werden:

Wahlfach- bzw. Wahlpflichtangebot	Fächer	1. R	1. S	2. R	2. S	3. R	3. S
	Lern- und Arbeitstechnik	1	1	1	1	1	1
	Chor / Orchester	1	1	1	1	1	1
	Italienisch	2	2	2	2	2-3	2-3
	Romanisch	2	2	2	2	2-3	2-3
	Englisch			2	2	2-3	2-3
	Französisch			2	2	2-3	2-3
	Geometrisches Zeichnen			1-2	1-2	1-2	1-2
	Handarbeit textil	2	2	2	2	2	2
	Werken	2	2	2	2	2	2
	Hauswirtschaft			1-2	1-2	2-3	2-3
	Tastaturschreiben	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
	Mathematisches Praktikum					2	2
	Natur- und Heimatkdl. Prakt.					2	2
	Technisches Praktikum					2	2
	Theater/Darst. Spiel/Tanz	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
	Sporterziehung	1	1	1	1	1	1
	Wirtschaftskunde					2	2

Die romanische Stundentafel sieht folgendermassen aus:

Rams	Rams obligatoris	1. R	1. S	2. R	2. S	3. R	3. S
Linguas	Rumauntsch	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4
	Tudas-ch	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5
	Taliun u frances ¹⁾	0/2/4	4	0/2/4	4	0/2/4	4
Matematica	Aritmetica / algebra e geometria ²⁾	6	6	6	6	4 2	4 2
Umaun ed ambient	Istorgia, instrucziun civica, economia geografia, istorgia nat rela	5-6	5-6	5-6	5-6	6	6
	Religiun ³⁾	2	2	2	2	2	2
	Economia chasauna			4	4		
Art e sport	Lavur manuela: basa textila ¹⁾ e/u na-textila ⁴⁾	4	4	2		4	4 u 2
	Designer e furmer e chaunt e musica	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4
	Gimnastica	3	3	3	3	3	3
Ulteriuora rams	Principis dda l informatica ⁵⁾	–	–	–	–		
	Ura da classa	0-1	0-1	0-1	0-1	1	1

Die Erläuterungen müssen entsprechend angepasst werden.

Wahlfächer können bei einer Beteiligung von mindestens 5 Schülern und bei Verfügbarkeit der erforderlichen Lehrkräfte erteilt werden:

Spüerta da rams facultativs	Rams facultativs	1. R	1. S	2. R	2. S	3. R	3. S
	Tecnica d'imprender e da lavurer	1	1	1	1	1	1
	Cor / orchester	1	1	1	1	1	1
	Taliaun			1-2	2	2-3	2-3
	Inglais			1-2	2	2-3	2-3
	Frances			1-2	2	2-3	2-3
	Disegn geometric			1-2	1-2	1-2	1-2
	Lavur manuela: basa textila	2	2	2	2	2	2
	Lavur manuela: basa na-textila	2	2	2	2	2	2
	Economia chasauna			1-2	1-2	2-3	2-3
	Dactilografia	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
	Pratica da matematica					2	2
	Pratica da rams reels					2	2
	Pratica da tecnica					2	2
	Teater / gö figurativ / sot	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
	Gimnastica	1	1	1	1	1	1
	Economia					2	2

Zugsverbindungen für die Jahreskonferenz in Thusis

Ankunft: Thusis an
von St. Moritz 08.30
von Chur 08.51

Abreise: Thusis ab:
nach St. Moritz 16.32
nach Chur 16.09 / 16.35

Die Erläuterungen müssen entsprechend angepasst werden.

Wahlfächer können bei einer Beteiligung von mindestens 5 Schülern und bei Verfügbarkeit der erforderlichen Lehrkräfte erteilt werden:

Koordination aller Bereiche

Parallel zur Revision der Richtlinien zur Führung der Volksschul-Oberstufe sowie zur Teilrevision der Übertrittsverordnung muss die definitive Formulierung der Richtlinien zur Förderung und Beurteilung von Schülerinnen und Schülern der Volksschulstufe laufen, denn Modell C verlangt eine neue Zeugnisform, aus der klar hervorgeht, ob es sich um Real- bzw. Sekundarschüler handelt.

Die Koordination der Bereiche Lehrplan mit Stundentafeln, Übertrittsverordnung, Richtlinien Schülerbeurteilung und Richtlinien zur Führung der Volksschul-Oberstufe ist gar nicht so einfach, da sie auf verschiedenen Ebenen geschieht.

Zusätzlich muss überdacht werden, ob mittlere und grössere Oberstufenverbände überhaupt noch effizient geführt werden können ohne eine institutionalisierte Schulleitung. Nicht zu vergessen ist zudem die innere Neugestaltung des 9. Schuljahres. Wir haben uns deutlich und klar gegen eine Zertifizierung gewehrt; eine neue Ausrichtung haben wir hingegen als dringend erachtet.

Zusammenfassende Übersicht

Bereich	Massnahme	Inстанz	Termin
Stundentafeln Real- und Sekundarschule	Definitive Inkraftsetzung der Lehrpläne der Real- und Sekundarschule	Regierung	Schulbeginn 1999/2000
Beurteilung, Durchlässigkeit und Zeugnis der Volksschul-Oberstufe	Schaffung der Richtlinien zur Förderung und Beurteilung der Schülerinnen und Schüler	Departement	Schulbeginn 1999/2000
Durchlässigkeit innerhalb der Real- und Sekundarschule	Teilrevision der Übertrittsverordnung (Art. 13 und Art. 14)	Regierung	Schulbeginn 1999/2000
Angebot von 3 Modellen (A, B, C) zur Wahl durch die Trägerschaften	Totalrevision der Richtlinien zur Führung der Volksschul-Oberstufe	Regierung	Schulbeginn 1999/2000

Es ist uns wichtig, dass sich alle Lehrerinnen und Lehrer der Bündner Volksschule intensiv mit den Reformbestrebungen befassen. Nach vielen äusseren Reformen geht es in den kommenden Jahren einerseits darum, die Trägerschaften der Schulen mehr in die Verantwortung einer guten Schule einzubeziehen und andererseits um die Qualitätsförderung und die Qualitätssicherung innerhalb der Volksschul-Oberstufe.

Fortsetzung:

Andrea Caviezel, Präsident BRV;
Fredy Tischhauser, Präsident BSV

Stufeninterne und stufenübergreifende Teamarbeit ist Voraussetzung zum Gelingen der Reformbemühungen und wird den Schulalltag bereichern und uns gut tun.

Gemeinsame Oberstufe – gemeinsame Lehrmittel

Auf Antrag der beiden Oberstufenvereine wurden in den Bereichen Mathematik, Französisch und Italienisch Evaluationsgruppen eingesetzt. Mittelschul-, Sekundar- und Reallehrer erproben verschiedene Lehrmittel, damit künftig die Durchlässigkeit zwischen den Stufen gewährleistet ist. Für Italienisch handelt es sich um «Orizzonti», für Franzö-

sisch um «Découvertes» und für Mathematik um «Mathematik 7 bis 9». Die Resultate aus den Arbeitsgruppen werden rechtzeitig publiziert.

STRUKO BLV

Christian Gartmann vertritt BRV und BSV in der Arbeitsgruppe «STRUKO BLV». Er setzt sich in unserem Sinne für eine möglichst schlanke und effiziente Struktur ein, die der Basis einerseits und den Stufenvereinen andererseits mehr Gewicht einräumen soll.

BRV: Rücktritte aus dem Vorstand

Unsere Kassierin, Beatrice Hafner, hat die Region Engadin/Südtäler seit 1989 im BRV Vorstand vertreten. Ihr möchte ich an dieser Stelle herzlich für die stets sachliche und kollegiale Mitarbeit danken.

Anlässlich unserer GV werde ich als Präsident des Bündner Reallehrervereins demissionieren. Mit grosser Freude und Genugtuung habe ich mich für die Anliegen der Lehrerschaft und der Bündner Schule eingesetzt. Durch diese Arbeit durfte ich viele Erfahrungen sammeln und zahlreiche menschlich wertvolle Kontakte knüpfen. Die Kooperation und das Verständnis über die Anliegen der einzelnen Stufen- und Fachorganisationen hinaus war eines meiner zentralen Anliegen. Ich hoffe einen Beitrag dazu geleistet zu haben und danke in globo allen, die mitgeholfen haben. Ein ganz besonderes Dankeschön richte ich an den Präsidenten des BSV, Fredy Tischhauser, für die ausgezeichnete Zusammenarbeit zum Wohle der gesamten Oberstufe.

BSV: Kooperation mit allen Stufen

Der Bündner Sekundarlehrer-Verein steht in gutem Einver-

nehmen mit seinen Abnehmer-
schulen. Die Zusammenarbeit mit
Herrn Dieter Hasse (Vertreter Un-
tergymnasien), Herrn Dr. H.P.
Märchy (Kantonsschule / Gymna-
sien) sowie Herrn Dr. A. Jecklin (Se-
minar) hat eine strenge, faire und
kantonal gleichwertige Aufnah-
mepraxis zum Ziel.

Mit Bedauern nehmen wir
Kenntnis von der Demission des
BRV-Präsidenten Andrea Caviezel.
Ihm möchte ich recht herzlich für
die intensive und konstruktive Zu-
sammenarbeit danken!

Dank

Herr Stefan Niggli, Vorste-
her des Amtes für Volksschule und
Kindergarten, wird im August
pensioniert. Mit ihm steigt ein
überaus aktiver Förderer und Ken-
ner der Bündner Volksschule aus
dem Berufsleben. An dieser Stelle
danken wir Herrn Stefan Niggli im
Namen der Bündner Real- und Se-
kundarlehrerschaft ganz herzlich
für den immensen Einsatz und die
wirklich gute Zusammenarbeit zu-
gunsten unserer Schulen!

Seinem designierten Nach-
folger, Paul Engi, wünschen wir
viel Erfolg und Genugtuung in sei-
ner neuen Funktion.

Ein besonderer Dank
gebührt Herrn Regierungsrat
J. Caluori, dank dessen Aufge-
schlossenheit Projekte aus der Leh-
rerschaft im EKUD immer wieder
auf fruchtbaren Boden fielen.

In diesen Dank einschliessen
möchten wir die übrigen Amts-
stellen des EKUDs, insbesondere
Christian Sulser von der Pädago-
gischen Arbeitsstelle.

Zum Schluss ein herzliches
Dankeschön unseren Vorstands-
mitgliedern und all den Lehrkräf-
ten, die sich in Arbeitsgruppen für
unsere Schulstufen engagiert
haben.

Programm der Jahreskonferenz BRV/BSV vom 25. März 1998 in Thusis

Tagungsort:	Mehrzweckhalle Thusis
Parkplätze:	Schulhaus und Marktwiese (bei der Migros)
09.00 Uhr	Begrüssung • Präsident BRV/ BSV
09.05 Uhr	Liedervortrag der Sekundar- und RealschülerInnen
09.10 Uhr	Mitteilungen aus dem EKUD • Herr Stefan Niggli, Vorsteher Amt für Volksschule und Kindergarten
09.25 Uhr	1. Referateblock: • Thematische Einleitung/ Organisation (Präs. BRV/ BSV) • Kurzreferat 1: Die Modelle im Vergleich • Kurzreferat 2: Evaluationsresultate: Die neue Stundentafel
10.10 Uhr	Gedankenaustausch/Workshop 1 • Vertiefung des Referateblocks
10.40 Uhr	Pause • Verpflegung auf dem Areal durch Schulklasse
11.00 Uhr	2. Referateblock: • Kurzreferat 3: Schülerförderung, und -beurteilung/Durchlässigkeit • Kurzreferat 4: Schulleitung
11.40 Uhr	Gedankenaustausch/Workshop 2 • Vertiefung des Referateblocks
12.15 Uhr	Mittagessen im Hotel Weiss Kreuz
14.00 Uhr	Getrennte Stufenkonferenzen 1. Protokoll der letzten Jahresversammlung 2. Jahresbericht 97/98 3. Jahresrechnung und Revisorenbericht 4. Festsetzung des Mitgliederbeitrages 5. Wahlen 6. Oberstufenreform 7. Verschiedenes und Umfrage
15.15 Uhr	Gemeinsamer Schluss der Tagung in der Mehrzweckhalle
15.45 Uhr	Schluss der Tagung
Allgemeine Anträge sind bis am 15. März 1998 schriftlich an den zuständigen Stufenprä- sidenten zu richten.	

Anmeldung bitte ausschneiden und einsenden

aus organisatorischen Gründen unbedingt rechtzeitig einsenden!

Mittagessen: Menu: Crème-Suppe

Poulet-Cordon bleu
Röstikroketten
Gemüsegar nitur

Schoggi-Köpfli

Preis Fr. 20.-

Name / Vorname:

Adresse:

Anmeldeschluss: Mittwoch, 11. März 1998

BRV-Mitglieder an: Andrea Caviezel, Am Lärchwald, 7430 Thusis
BSV-Mitglieder an: Fredy Tischhauser, Vials, 7306 Fläsch